

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 14. Oktober 1959

Blatt 2025

Empfang im Rathaus

=====

14. Oktober (RK) Anlässlich der XII. Österreichischen Betriebswirtschaftlichen Woche gab Bürgermeister Jonas gestern abend einen Empfang im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses, an dem von Seiten der Stadt Wien auch Vizebürgermeister Weinberger und die Stadträte Dkfm. Nathschläger und Riemer teilnahmen. In einer kurzen Begrüßungsansprache hieß Bürgermeister Jonas seine Gäste im Rathaus herzlich willkommen.

- - -

Die Wiener besichtigen die neue Körperbehindertenschule

=====

14. Oktober (RK) Die von der Gemeinde Wien errichtete neue große Sonderschule für körperbehinderte Kinder auf den Gründen des Czartoryski-Schlössels im 18. Bezirk, Währinger Straße 173-181, die bekanntlich am Samstag dieser Woche, 17. Oktober, 11 Uhr, von Bürgermeister Jonas feierlich eröffnet wird, kann im Anschluß an den Eröffnungsakt noch bis 17 Uhr und Sonntag, den 18. Oktober, von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr von allen Wienerinnen und Wienern besichtigt werden. Zufahrt: Straßenbahnlinien 41, E², F und 9.

- - -

Abfahrtstraße von der Reichsbrücke wird gebaut
=====

Gemeinde-Projekt zur Verbesserung des Verkehrs

14. Oktober (RK) Mit Rücksicht auf den Bäderverkehr und den zu erwartenden starken Verkehr zum Hafen Lobau hat bekanntlich der Wiener Gemeinderat den Ausbau der Straße "Am Kaisermühlendamm" genehmigt. Die Arbeiten sind bereits voll im Gange.

Stadtrat Heller beantragte nun in der Sitzung des Wiener Stadtsenates eine Einbindung der Fahrbahnen der Reichsbrücke von und zur Stadtmitte in die neue Straße "Am Kaisermühlendamm". Damit kann die Kreuzung Wagramer Straße-Schüttaustraße umgangen und die Schüttaustraße als Wohnstraße entlastet werden. Die geplante Auffahrt in Richtung zur Stadtmitte führt über eine Schleife zur Brücke, während die Abfahrt des stadtauswärts führenden Verkehrs, stromabwärtige Fahrbahn der Reichsbrücke, durch das neue Projekt geschaffen werden soll. Es soll eine etwa 300 Meter lange und sechseinhalb Meter breite Fahrbahn geschaffen werden. Beim dritten Flutbrückenpfeiler beginnend soll die Fahrbahn nach einem Viertelbogen geradlinig außerhalb der Dammkrone in die Straße "Am Kaisermühlendamm" einmünden. Der zu überwindende Höhenunterschied des gesamten Bauwerkes beträgt 7,60 Meter. Auf der stromabwärtigen Seite der Abfahrtsrampe wird ein drei Meter breiter Gehweg angelegt, von welchem über eine Stiege der Abgang auf die Dammkrone möglich ist. Die übrige Fahrbahn wird von einem 60 Zentimeter breiten Schutzstreifen begrenzt. Über das Überschwemmungsgebiet muß eine Brücke gebaut werden, die beim zweiten Flutbrückenpfeiler beginnt und bis zu der im Dammbereich liegenden, mit Stützmauern herzustellenden Abfahrtsrampe reicht. Diese Rampe wird 100 Meter lang sein. Das größte Längsgefälle beträgt fünf Prozent. Damit wird auch auf einen künftigen Ausbau des Hochwasserschutzes im Inundationsgebiet Rücksicht genommen.

Die Arbeiten werden der Firma Rella & Co als Bestbieter übertragen. Der Entwurf sieht fünf Bauabschnitte vor. Im Bereich des dritten und zweiten Flutpfeilers wird die Reichsbrücke in Form eines Stahlbetongewölbes verbreitert, das an den bestehenden Bogen der Reichsbrücke genau anschließt und mit Stahlankern mit der Reichsbrücke direkt verbunden wird. Der Übergang ist somit

glatt und fließend.

Der Abschnitt vom zweiten zum ersten Flutpfeiler wird von einer Einfeldbrücke überspannt. Die Verbindung zwischen der neuen Fahrbahn der Reichsbrücke und der Abfahrtsbrücke wird durch Stahlbetonfertigplatten hergestellt, die eine einwandfreie Isolierung der Fahrbahn gewährleisten.

Die Kosten dieses Projektes der Gemeinde Wien werden 7,3 Millionen Schilling betragen.

- - -

350.000 Schilling Gemeindesubvention für St. Anna Kinderspital
=====

14. Oktober (RK) Das St. Anna Kinderspital in der Spitalgasse im 9. Bezirk gehörte während des Krieges dem Deutschen Roten Kreuz. Im Jahre 1945 hat das DRK seine Subventionen eingestellt und seither hat das Spital finanziell schwer zu kämpfen. Die Leitung des Krankenhauses nützt zwar alle Einnahmemöglichkeiten aus und wirtschaftet besonders sparsam. Außerdem wird es durch die Gemeinde Wien dadurch unterstützt, daß ihm das Allgemeine Krankenhaus gewisse Verwaltungsarbeiten abnimmt ohne dafür Manipulationsgebühren zu verlangen. Trotzdem ergab sich schon im Vorjahr ein Gebarungsabgang. Die Gemeinde Wien sprang ein und gewährte eine Subvention von 300.000 Schilling.

Wie der städtische Finanzreferent Vizebürgermeister Slavik gestern in der Sitzung des Wiener Stadtsenates berichtete, ist die finanzielle Situation des St. Anna Kinderspitals unverändert geblieben. Die Leitung des Spitals ist an die Gemeinde Wien herangetreten und hat um eine neuerliche Subvention ersucht. Vizebürgermeister Slavik beantragte im Hinblick auf die Sachlage und die Bedeutung dieses Spitals für die Gesundheit der Wiener Kinder eine Subvention in Höhe von 350.000 Schilling. Der Stadtsenat hat dem Antrag zugestimmt.

- - -

Mit Hilfe von Gemeindegeldern:Wiener Althäuser werden wohnlicher
=====

14. Oktober (RK) Vor ungefähr einem Jahr wurde mit einer neuen Kreditaktion der Stadt Wien zur Anschaffung von Einbauküchen und Kühlschränken für Wiener Wohnungen begonnen. Der Wiener Gemeinderat faßte am 30. Mai 1958 den Beschluß, die bereits mehrere Jahre laufende Kreditaktion zur Verbesserung der Wohnverhältnisse in Wiener Althäusern auf die Gewährung von Krediten zum Ankauf von Einbauküchen und Kühlschränken zu erweitern. Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien wurde mit der Durchführung der Aktion betraut, die sich inzwischen als ein voller Erfolg erwiesen hat. Allein im letzten Vierteljahr sind 2.457 Kreditansuchen mit 8,1 Millionen Schilling erledigt worden. Insgesamt sind es seit Beginn der Aktion vor einem Jahr bis einschließlich 30. September 5.276 Kredite, die zusammen 17,550.000 Schilling ausmachen. Die Zinsen für den Kredit, der in 36 Monatsraten zurückgezahlt werden muß, betragen sieben Prozent. 20 Prozent des Kaufpreises muß man selbst aufbringen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

14. Oktober (RK) Donnerstag, den 15. Oktober, Route 2 mit Besichtigung des Pratersterns, des Kinderspielparadieses Venediger Au, des Gänsehüfels und der Schule Stammersdorf sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 1., 2. und 21. Bezirk.

Freitag, den 16. Oktober, Route 3 mit Besichtigung der Grünflächen am Kai, des Karl Marx-Hofes, der Heimstätte für alte Menschen in der Boschstraße sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 17., 18. und 19. Bezirk.

Samstag, den 17. Oktober, Route 4 mit Besichtigung des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking und des Theresienbades sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 12., 13. und 14. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Ein Denkmal tätiger Menschenliebe
=====Zehn Jahre Sonderkindergarten der Stadt Wien "Schweizer Spende"

14. Oktober (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Maria Jacobi, führte heute in- und ausländische Journalisten durch den Sonderkindergarten der Stadt Wien "Schweizer Spende", der nun schon zehn Jahre lang in Betrieb ist. Die prachtvolle Anlage im Auer Welsbach-Park ist einzig in ihrer Art. Stadtrat Jacobi bezeichnete den Sonderkindergarten - eine Idee des jetzigen Leiters des Jugendamtes der Stadt Wien Prof. Tesarek - als Denkmal tätiger Menschenliebe. Die Errichtung dieses Sonderkindergartens sei aber auch ein Ausdruck der sozialen Gesinnung unserer Stadt: In der Wohlfahrt der Wiener Stadtverwaltung wird niemand vergessen!

In diesem Sonderkindergarten, der nur ein Teil des großen Kinderfürsorgewerkes der Stadt Wien ist, versuchen Pädagogen, Psychologen, Ärzte und besonders geschulte Kindergärtnerinnen in einer wunderbaren Arbeitsgemeinschaft die körperlich oder seelisch gehemmten Kinder dem Leben und der Gemeinschaft zuzuführen oder zurückzugeben. Wir können stolz darauf sein, sagte Stadtrat Jacobi, daß auch die geistige Anlage dieses Sonderkindergartens heute überall in der Fachwelt als beispielhaft anerkannt wird.

In fünf Gruppen leben geschädigte Kinder, und zwar körperbehinderte, gehörlose, augengeschädigte, debile und nervöse. In einer sechsten Gruppe gibt es aber normale Kinder. Dies ist sehr wichtig, um ständig einen Vergleich in der Entwicklung zu haben, aber auch noch aus einem anderen Grund. Denn, es gibt keine starre Teilung - in ihrer Gruppe werden die Kinder besonders betreut, doch in dem schönen weiten Garten unter den prachtvollen Bäumen treffen alle einander. Die hier arbeiten oder als Gäste kommen, erleben hier schon die erste Bestätigung für die Richtigkeit des pädagogischen Optimismus: Kleinkinder anerkennen auch ihre weniger glücklichen Gefährten, die entweder seelisch oder körperlich gehemmt sind, als gleichwertig und gleichberechtigt. Und schon aus dieser Anerkennung entspringt oft der heilende Funke.

In den abgelaufenen zehn Jahren wurden im Sonderkindergarten insgesamt 663 Kinder aufgenommen, davon 149 normale Kinder. Aber 266 Kinder konnten an Normalschulen, 21 an Normalkindergärten ihres Wohnbezirkes und 223 an verschiedene Sonderschulklassen abgegeben werden. Es gibt auch viele Beispiele, wo solche Kinder einen Beruf erlernt haben und nun einen wertvollen Platz im Leben einnehmen.

Man kann aber auch feststellen, daß dieser Sonderkindergarten die gesamte pädagogische Arbeit in der Jugendfürsorge befruchtet. Er wurde zu einem Zentrum. Die schwere Aufgabe, die hier im einzelnen geleistet wird, gibt einen starken Impuls aufs Ganze.

Stadtrat Jacobi dankte allen Mitarbeitern des Sonderkindergartens für ihre selbstlose Hingabe. Viel ist erreicht worden in zehn Jahren. Aber wir wissen auch, daß wir trotzdem immer wieder vor einem Beginn stehen. Von diesem Denkmal der Menschenliebe geht die Verpflichtung aus, weiterzuarbeiten, auch für jene Kinder, die unserer ganzen Liebe und Sorge bedürfen.

Der Zentralinspektor der Kindergärten und Horte der Stadt Wien, Obermagistratsrat Dr. Kothbauer, Primarius Dr. Mejer, der die sehbehinderten Kleinkinder betreut, Dr. König von der Poliklinik, der sich mit den gehörgeschädigten Kindern beschäftigt, die Leiterin des Sonderkindergartens Helene Jellinek und andere Mitarbeiter gaben den Journalisten interessante Erläuterungen.

- - -

40 Jahre im Dienste der Stadt Wien
=====

14. Oktober (RK) 48 städtische Bedienstete, darunter ein Lehrer, feierten heute vormittag gemeinsam mit Bürgermeister Jonas im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Der Feier wohnten die Stadträte Koci, Dkfm. Nathschläger, Riemer und Magistratsdirektor Dr. Kinzl bei. Unter den Festgästen befanden sich der Generaldirektor der Wiener Stadwerke, Dr. Ing. Horak, Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten, die Dienststellenleiter sowie Vertreter der Gewerkschaft.

Der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer beglückwünschte die Jubilare zu ihrer erfolgreichen 40jährigen Tätigkeit bei der Gemeinde Wien und dankte ihnen für ihre beispielhafte Arbeitsfreudigkeit. Namens der Städtischen Unternehmungen würdigte Stadtrat Dkfm. Nathschläger die Verdienste der Jubilare beim Wiederaufbau. Gemeinderat Schiller übermittelte die Glückwünsche der Gewerkschaft.

Bürgermeister Jonas hob hervor, daß die heutigen Jubilare im Jahre ihres Dienstantrittes beim Aufbau des jungen demokratischen Österreich mitgewirkt haben. Das war noch in der Zeit, sagte er, als man Wien einen Wasserkopf nannte und manche Zeitgenossen auf dem Stephansplatz schon das Gras wachsen sahen. Wenn auch so manche pessimistische Prognose glücklicherweise nicht in Erfüllung gegangen ist, brachten dennoch die vergangenen 40 Jahre viele schwerwiegende Ereignisse mit erschütternden Auswirkungen. Die heutigen Jubilare wissen am Ende ihres 40. Dienstjahres, wie uns alle die harten Schicksalsschläge geformt haben und daß es sich doch gelohnt hat, für Wien zu arbeiten. Die große Widerstandskraft der Wiener Bevölkerung wurde im Laufe der vier Jahrzehnte mehrere Male entscheidend gestärkt durch die feste Haltung der städtischen Bediensteten. Trotz allen Schwierigkeiten und Hindernissen, sagte abschließend Bürgermeister Jonas, ist es uns durch eigene Kraft gelungen, aus Wien wieder eine lebendige Stadt und ein Kulturzentrum Europas zu machen.

Dies ist nicht zuletzt auch ein Verdienst unserer Gemeinde-

bediensteten, auf die wir mit Recht stolz sein können.

Im Namen der Jubilare dankte der Leiter der Magistratsabteilung 62 Obersenatsrat Dr. Saulich den Repräsentanten der Stadtverwaltung für die Anerkennung ihrer Leistungen.

Im künstlerischen Teil der Feier wirkte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit.

- - -

Pferdemarkt vom 13. Oktober

=====

14. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 136 Pferde, hievon 26 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 109, als Nutztiere 11 verkauft, unverkauft blieben 16 Stück.

Preise: Schlachttiere, Fohlen 12.- bis 13.50 S, Extremware 8.10 bis 8.30 S, 1. Qualität 7.40 bis 8.- S, 2. Qualität 6.70 bis 7.30 S, 3. Qualität 6.- bis 6.60 S. Nutztiere 7.40 bis 8.40 S.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 62, Oberösterreich 30, Burgenland 5, Steiermark 14, Kärnten 19, Tirol 2, Salzburg 2.

Auslandsschlachthof: 11 Stück aus Bulgarien, Preis 6.20 S, 21 Stück aus der CSR, Preis 6.- bis 7.20 S, 122 Stück aus Polen, Preis 6.- bis 7.20 S, 33 Stück aus Rumänien, Preis 6.30 bis 6.40 S, 67 Stück aus der UdSSR, Preis 6.80 bis 7.70 S, 10 Stück aus Ungarn, Preis 6.50 S, 28 bulgarische Esel, Preis 3.50 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Schlachtpferde um 11 Groschen und ermäßigte sich für Schlachtfohlen um 29 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 7.02 S, Schlachtfohlen 12.83 S je Kilogramm. Gesamtdurchschnittspreis, Pferde: 7.08 S je Kilogramm.

- - -

Vorträge des Vereines für Geschichte der Stadt Wien

=====

14. Oktober (RK) Der Verein für Geschichte der Stadt Wien beginnt seine Vortragstätigkeit im Wintersemester am 16. Oktober, 17.30 Uhr, mit dem Vortrag "Der Plan eines Unionskonzils in Wien" von Archivrat Dr. Rudolf Till. Ort: Hörsaal 21 der Universität. Gäste willkommen!

- - -

Die Stadt Wien ehrt prominente Bühnenkünstler
=====

Alma Seidler, Attila Hörbiger und Kurt Horwitz erhielten die
Josef Kainz-Medaille

14. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas überreichte heute nachmittag im Wiener Rathaus an drei prominente Schauspieler die Josef Kainz-Medaille. Seitens der Stadt Wien nahmen an dem Festakt im Stadtsenatssitzungssaal Vizebürgermeister Slavik, Vizebürgermeister Weinberger und die Mitglieder des Wiener Stadtsenates teil. Unter den Ehrengästen der Feier sah man zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Mitglieder der Wiener Theater, Kritiker sowie die Familienangehörigen und persönliche Freunde der jüngsten Träger dieser hohen Auszeichnung. Auf Grund des Vorschlages einer Jury, die aus den namhaftesten Wiener Kunstkritikern bestand, hat Bürgermeister Jonas die Josef Kainz-Medaille 1959 verliehen an:

Kammerschauspielerin Alma Seidler für die Darstellung der Mrs. Dowey in J.M. Barries Charakterbild "Die Medaillen einer alten Dame" im Burgtheater für die beste Jahresleistung einer Schauspielerin, Kammerschauspieler Attila Hörbiger für die Darstellung des Cornelius Melody in O'Neills "Fast ein Poet" im Burgtheater als beste Jahresleistung eines Schauspielers und Kurt Horwitz für die Inszenierung von Molières "Der Misanthrop" im Volkstheater als der besten Regieleistung des Jahres 1959 an einer Wiener Bühne.

Stadtrat Mandl sprach einleitend über den Sinn dieser Ehrung, die eine der bedeutendsten auf dem kulturellen Gebiet Wiens ist. Sie würdigt hervorragende Leistungen in der darstellenden Kunst und wurde sozusagen als eine Art "Oscar" für die Schauspieler und Regisseure Wiens geschaffen. Mit der Verleihung der Josef Kainz-Medaille werden jeweils die besten Leistungen einer Theatersaison hervorgehoben. Es ist, sagte Stadtrat Mandl, immer wieder ein Bestreben der Stadtverwaltung, Auszeichnungen dieser Art mit dem Namen großer Persönlichkeiten zu verbinden, die durch ihre hervorragenden Leistungen Vorbild sein und die Stiftung in ihrer Eigenart charakterisieren können.

Für die Auszeichnung einer schauspielerischen Leistung konnte kein idealeres Vorbild gefunden werden als Josef Kainz. Seine Zeitgenossen nannten ihn den genialsten, faszinierendsten und revolutionärsten Schauspieler der deutschsprachigen Bühnen. Es war daher naheliegend, seinem Andenken durch die Schaffung der Josef Kainz-Medaille ein lebendiges Denkmal zu setzen. Sie wurde im Vorjahr anlässlich des 100. Geburtstages von Josef Kainz vom Wiener Gemeinderat gestiftet und wird alljährlich am Todestag des großen Schauspielers, am 20. September, einer Schauspielerin, einem Schauspieler und einem Regisseur an einer Wiener Bühne verliehen.

Bürgermeister Jonas nahm dann die Überreichung der Josef Kainz-Medaillen vor. In seiner Festrede führte er aus: "Immer spärlicher werden jene Mitbürger unter uns, die noch vor 50 Jahren Josef Kainz in einer seiner durchgeistigten Rollen auf der Bühne des Wiener Burgtheaters agieren sahen und die ergreifende Gewalt seiner Sprache und seine leidenschaftliche Hingegenheit noch heute in lebendiger Erinnerung haben.

Wenn der Wiener Gemeinderat im Vorjahr, zu Josef Kainzens 100. Geburtstag, die Stiftung einer Josef Kainz-Medaille für besonders verdiente Bühnenkünstler beschloß, so geschah es nicht zuletzt auch deshalb, um mit dieser Huldigung die dankbare Erinnerung an den großen Mimen an die jüngere Generation zu überliefern und fortleben zu lassen.

Es versteht sich von selbst, daß jene Künstler des Bühnenfaches, die von einer aus namhaften Kulturkritikern gebildeten Jury für eine Verleihung der Josef Kainz-Medaille vorgeschlagen werden, sehr strengen Maßstäben entsprechen müssen. Inhaber der Josef Kainz-Medaille zu werden, ist eine ganz besondere Auszeichnung für Bühnenkünstler, wie es umgekehrt auch eine Ehrenfrage für die Stadt Wien ist, sorglich darauf zu achten, daß diese Auszeichnung nur an wirklich Würdige verliehen wird.

Erfreulich groß ist die Zahl hochbefähigter Bühnenkünstler, die in der traditionsreichen Theaterstadt Wien einen fruchtbaren Wirkungskreis gefunden haben. Umso schwieriger aber ist es für jede Jury, aus einer solchen Fülle von Begabungen jene herauszuheben, die mit gutem Gewissen als die würdigsten Anwärter für eine Verleihung der Josef Kainz-Medaille bezeichnet werden können.

Als Bürgermeister freute ich mich aufrichtig, daß ich dem Vorschlag der Jury - so wie bei der erstmaligen Verleihung im Vorjahr, als Rosa Albach-Retty, Günther Haenel und Leopold Lindtberg dieser Auszeichnung teilhaft wurden - auch für die diesjährige Verleihung der Josef Kainz-Medaille an Kammerschauspielerin Alma Seidler, Kammerschauspieler Attila Hörbiger und Regisseur Kurt Horwitz ohne Vorbehalt zustimmen konnte. Wenn ich dieser Würdigung noch einiges hinzufüge, dann weniger als Bürgermeister wie als Sprecher aller Wiener, die im Wiener Theater Erlebnis und Besinnung, Freude und innere Bereicherung suchen und finden. Wer so wie die jüngsten Träger der Josef Kainz-Medaille die Bühne zur Stätte eines ereignisreichen Geschehens gestalten kann und uns die Höhen und Tiefen menschlichen Strebens erleben läßt, gibt seinen Mitbürgern viel Glück, und dafür danke ich den Ausgezeichneten von heute.

Ich beglückwünsche die diesjährigen Träger der Josef Kainz-Medaille auf das herzlichste und glaube, ihre Ehrung noch zu vermehren, wenn ich sage, daß diese Feier zugleich eine Huldigung ist - für unseren unvergesslichen Josef Kainz".

Im künstlerischen Teil der Feier las Kammerschauspieler Albin Skoda Briefe von Josef Kainz. Das Wiener Konzerthausquartett und Alfred Prinz (Klarinette) spielte zwei Sätze aus W.A. Mozarts Klarinettenquintett in A-DUR K.V.581.

- - -